

Europäische Tage des Denkmals

8. | 9. 9. 2018

ohne
Grenzen
Junge
Denkmäler



Uri
Schwyz
Nidwalden
Obwalden
Luzern

Innerschweizer Denkmalwoche

Montag, 3.9.2018

- 08_ Umgang mit dem baukulturellen Erbe der Nachkriegsmoderne Luzern

Dienstag 4.9.2018

- 09_ Braucht es überhaupt Denkmäler?
Altdorf

Mittwoch 5.9.2018

- 10_ Geschichte(n) im Takt
Sarnen

Donnerstag 6.9.2018

- 11_ Baukultur des 20. Jahrhunderts im Kanton Schwyz
Einsiedeln

Freitag 7.9.2018

- 12_ Freys Bürgenstock-Modell und Lussis Winkelriedhaus
Stans

Sakralbauten

Immensee (SZ)

- 14_ Josef Steiner als Kirchenbauer

Emmen (LU)

- 14_ Pfarrkirche St. Maria

Pfäffikon (SZ)

- 15_ Die moderne Kirche im Dorfzentrum

Sarnen (OW)

- 15_ Kollegiumskirche St. Martin

Kägiswil (OW)

- 16_ Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt

Morschach (SZ)

- 16_ Architektur aus Holz, Beton und Glas

Luzern (LU)

- 17_ Pfarrkirche St. Johannes

Oberkirch (LU)

- 18_ Pfarrkirche St. Pankratius

Nebikon (LU)

- 18_ Pfarrkirche St. Maria

Ingenbohl (SZ)

- 19_ Die Klosterkirche Ingenbohl von Karl Higi

Emmenbrücke, Wohlhusen, Grosswangen

- 19_ Kapellen der Luzerner Landschaft

Schul- und Wohnbauten

Luzern (LU)

- 20_ Auf den Spuren von Frank Lloyd Wright in Littau

Luzern (LU)

- 20_ Alvar Aalto in Luzern

Stans (NW)

- 21_ Arnold Stöcklis Turmatthof

Stans (NW)

- 21_ Auf Stöcklis gebauten Spuren in Stans

Stans (NW)

- 22_ Stammtisch Denkmalpflege

Sachseln (OW)

- 22_ Schulhaus Mattli

Sachseln (OW)

- 23_ Stiftung Rütimattli

Rundgänge

Brunnen (SZ)

- 24_ Baukultur für Schule und Kirche: Das 20. Jahrhundert

Luzern (LU)

- 25_ Stadtrundgang – Nachkriegsmoderne in Luzern

Weitere Veranstaltungen

Göschenen – Airolo – Gotthardpass (UR/TI)

- 26_ Gotthard: Passage und Symbol im Wandel

Altdorf (UR)

- 27_ «Kulturanksäule Uri»

Luzern (LU)

- 27_ Stadtrundgang – Aus Kultur wird Erbe

Sachseln (OW)

- 28_ Frankreich trifft Obwalden

Wilen (OW)

- 28_ Aktuelle Restaurierung Wohnhaus Widen

Hereinspaziert

Die diesjährigen Europäischen Tage des Denkmals setzen sich für einmal keine Grenzen. Im Zeichen des Kulturerbejahres 2018 können nicht nur wie gewohnt an einem einzigen, sondern gleich an vier Wochenenden im September über die Grenzen der Region hinaus Baudenkmäler besucht werden.

Die Innerschweizer Kantone Uri, Schwyz, Luzern, Ob- und Nidwalden nehmen den Denkmaltag 2018 zum Anlass, die Architektur der Nachkriegsjahre in den Fokus zu stellen und den kulturellen und künstlerischen Stellenwert dieser jungen und oft auch verkannten Denkmäler aufzuzeigen. Energetische Anforderungen, innerstädtische Verdichtung und ökonomische Rahmenbedingungen setzen diese Bauten unter einen hohen Veränderungsdruck. Mit diesem Schwerpunkt wollen wir die Diskussion über die jüngsten Denkmäler führen und deren technische und künstlerische Kreativität in Wert setzen.

Im Rahmen einer Veranstaltungsreihe zum gemeinsamen kulturellen Erbe – der Innerschweizer Denkmalwoche – werden die diesjährigen Denkmaltage in der Innerschweiz eröffnet. Vom Montag 3. bis Freitag 7. September findet in den einzelnen Kantonen jeweils eine Eröffnungsveranstaltung statt. Referate, Podiumsdiskussionen, Führungen beleuchten verschiedene Aspekte unseres Kulturerbes und die Rolle von Denkmälern als Zeugen der Geschichte und als Teil unserer gebauten Umwelt und der Gegenwart.

Auch dieses Jahr haben die fünf Kantone Uri, Schwyz, Luzern, Obwalden und Nidwalden ergänzend zur gesamtschweizerischen Broschüre zu den Europäischen Tagen des Denkmals ein Innerschweizer Programmheft herausgegeben, für einmal ohne die Grenzen der Kantone zu berücksichtigen. Wir laden Sie herzlich ein, die eine oder andere Veranstaltung rund um den Vierwaldstättersee zu besuchen und die Qualitäten unserer jüngsten Denkmäler zu entdecken.

Ihr Besuch freut uns!

Für die Denkmalpflegen der Kantone:

Thomas Brunner, Uri

Monika Twerenbold, Schwyz

Cony Grünenfelder, Luzern

Gerold Kunz, Nidwalden

Peter Omachen, Obwalden

Liebe auf den zweiten Blick?



Schulhaus Matt, Hergiswil

Gedanken zum Auftakt

Isabel Haupt

Junge Baudenkmale erwecken wohl selten die Liebe auf den ersten Blick in uns. Und das war früher nicht anders. Als der Kunsthistoriker Josef Zemp 1893 ein Buch über die «Wallfahrts-Kirchen im Kanton Luzern» publizierte, war das eine architekturhistorische Pionierleistung mit erwünschten denkmalpflegerischen Nebenwirkungen. Denn er lenkte das Augenmerk auf barocke Baukunst in einer Zeit, als beispielsweise bei Kirchenrestaurierungen durchaus noch barocke Stuckaturen abgeschlagen wurden, da man sie als weniger wertvoll und schön taxierte, als die darunterliegenden gotischen Rippengewölbe. Auch die heute in ihren Denkmalwerten anerkannte Architektur des 19. Jahrhunderts erfuhr erst in den 1970er-Jahren eine allgemeine Wertschätzung. So wurde noch 1965 die neugotische Kirche in Udligenswil in die Luft gesprengt. Ihr nach Plänen von August Boyer errichteter Nachfolgebau, die 1966 geweihte Kirche St. Oswald, hat zwischenzeitlich längst seinen Platz im «Kunstführer durch die Schweiz» gefunden.

Wie auch immer man zur Architektur der Nachkriegszeit steht, vorbei kommt man an ihr nicht. Die Bauten jener Epoche prägen noch heute unsere Lebenswelt mit Bautypen, die damals ebenso boomten wie die Wirtschaft. Autostrassen und Flughäfen, Grossiedlungen und Schulanlagen, Altersheime und Kirchenbauten, Mehrzweckhallen und Gemeindezentren waren wichtige Bausteine in den wachsenden Dörfern und Städten. Zur annähernden Verdoppelung des Wohnbaubestands in der Schweiz zwischen 1946 und 1980 trug neben



Sewenhütte, Meiental

dem Siedlungsbau auch die Verwirklichung des Traums vom eigenen Heim bei, die mit dem wachsenden Wohlstand für breitere Bevölkerungsschichten möglich wurde.

Realisieren liessen sich viele dieser Bauten der Boomjahre dank dem Einsatz moderner Baustoffe und Bautechnologien. Neben bekannten Baumaterialien wie Beton wurden ursprünglich für militärische Belange wichtige Materialien wie synthetischer Kautschuk oder Aluminium für den zivilen Einsatz im Bausektor weiterentwickelt. Als industriell hergestellte Massenprodukte eroberten Verbundbaustoffe bis hin zu Verbundelementen wie Sandwich-Paneele den Markt. Nicht nur neue Materialien, sondern auch neue Konstruktionsweisen wie die Vorhangfassade (Curtain Wall) eroberten in der Nachkriegszeit die Baustellen. Vorfabrikation und Montage veränderten den Baustellenbetrieb und auch das Erscheinungsbild der Bauten. Wobei die Nachkriegsarchitektur durchaus mehr als ein Gesicht hat. Beschwingte Flugdächer und rauer Sichtbeton berichten hiervon.

Qualitätvolle Zeitzeugen der Nachkriegsarchitektur lassen sich am Ufer des Vierwaldstättersees ebenso entdecken wie in den Bergen. Man kann sie befahren, wie die 1946 eröffnete Sustenstrasse und muss sie manchmal erwandern, wie die 1975 nach Plänen von Jakob Eschenmoser neu erbaute Sewenhütte. Die meisten Bauten lassen sich jedoch bequemer erreichen, wurden sie doch als wichtige Stadtbausteine

errichtet. Das gilt für Wohnbauten wie den 1965–73 von Arnold Stöckli, Walter Custer und Bernhard Vatter in Stans erbauten Turmatthof, der von Anfang an für eine sozial durchmischte Bewohnerschaft geplant war und ein neues Konzept der Nachbarschaft versinnbildlicht ebenso wie für das prägnante Hochhaus, das der finnische Stararchitekt Alvar Aalto 1968 im Luzerner Schönbühl-Quartier verwirklichte und das mit seinem fächerförmigen Grundriss den Bewohnern fantastische Ausblicke ohne unerwünschte Einblicke gewährt. Ebenso gilt dies für Schulen, die in der Nachkriegszeit eine wichtige Bauaufgabe darstellten. Das Spektrum reicht vom 1954 nach Plänen von Walter H. Schaad und Emil Jauch fertig gestellten Schulhaus Matt in Hergiswil – seinerzeit in Fachzeitschriften «als das schönste neuere Schulhaus in unserem Lande» gepriesen – über die 1962–65 von Friedrich E. Hodel und Hans U. Gübelin erbaute Schulanlage Grenzhof im Luzerner Stadtteil Littau, deren mögliche Zukunft derzeit intensiv diskutiert wird, bis hin zum 1967 nach Plänen von Ernst Gisel und Louis Plüss erstellten Betonbau der Gemeindeschule Engelberg. Auch an qualitätvollen Sakralbauten der Nachkriegszeit ist die Zentralschweiz reich, man denke etwa an die Piuskirche in Meggen von Franz Füeg und die Kollegiumskirche St. Martin in Sarnen der Architektengemeinschaft Studer, Studer und Naef, die beide 1966 geweiht wurden oder das 1970 eingeweihte Pfarreizentrum St. Johannes in Luzern, das der Betonvirtuose Walter Maria Förderer entworfen hat. Kunst und Kultur sind u. a. im Vögele Kulturzentrum in Pfäffikon zu Hause, das Hiestand und Steinmetz sowie das amerikanische Büro CNI gestaltet haben und das 1976 mit einer Ausstellung über den Luzerner Künstler Hans Erni eröffnet wurde.

Die Baukultur der Nachkriegszeit wird zwar immer öfter in Museen thematisiert, entdecken lässt sie sich aber jederzeit und nebenan. Sie verdient einen zweiten Blick – und mit diesem zweiten Blick oft auch unsere Liebe.

Isabel Haupt ist Architektin und seit 2011
Stv. Denkmalpflegerin des Kantons Aargau

Oben: Gemeindeschulhaus, Engelberg
Mitte: Schulhaus Grenzhof, Luzern
Unten: Vögele Kulturzentrum, Pfäffikon



Innerschweizer Denkmal

Luzern

Montag_3.9.2018_18 Uhr

**Umgang mit dem baukulturellen Erbe der Nachkriegsmoderne
Luzern, ehem. Priesterseminar St. Beat, Aula**



Sie repräsentieren die Hochkonjunktur, den Optimismus und den Fortschrittsglauben der Nachkriegsjahre: Die Bauten der sogenannten Nachkriegsmoderne. Sie unterliegen einem hohen Veränderungsdruck, ausgelöst durch energetische Anforderungen, innerstädtische Verdichtung oder ökonomische Rahmenbedingungen. Die Innerschweizer Kantone nehmen die Denkmaltage zum Anlass, einer breiten Öffentlichkeit diese jungen Kulturdenkmäler näher bringen und aufzeigen, welches die gestalterischen Qualitäten der Nachkriegsarchitektur sind.

Zum Auftakt der Veranstaltungsreihe diskutieren Architektinnen, Bauherrenvertreter, Denkmalpfleger und Politikerinnen einerseits über

die Schutzwürdigkeit dieser Bauzeugen und andererseits über die Herausforderungen im Umgang mit dem jungen Architekturerbe.

Input-Referat Dr. sc. techn. ETH Isabel Haupt, Stv. Denkmalpflegerin des Kantons Aargau

Podiumsgespräch:

- _ Isabel Haupt, Stv. Denkmalpflegerin des Kantons Aargau
- _ Dölf Käppeli, Direktor Gebäudeversicherung Luzern
- _ Ivo Thalmann, Architekt, Trägerschaft Farelhaus Biel
- _ Heidi Z'graggen, Regierungsrätin Kanton Uri, Präsidentin ENHK
- _ Moderation: Karin Salm, Kulturjournalistin

Anschliessend Apéro

Aula ehem. Priesterseminar St. Beat, heute Caritas Schweiz, Adligenswilerstrasse 15,
> Bus 7 ab Bahnhof bis Haltestelle «Wey», ca. 5. Min. Fussweg

Uri

Dienstag_4.9.2018_19 Uhr

Braucht es überhaupt Denkmäler?

Altdorf, Cinema Leuzinger



Das Auffälligste an Denkmälern ist, dass sie mit der Zeit nicht mehr auffallen. Der Kanton Uri steckt voller Denkmäler und Kulturschätze, an denen wir oft achtlos vorübergehen. Der Anlass setzt sich kulturphilosophisch und unterhaltsam mit dem Thema auseinander. Die Diskussion folgt den Fragen, ob wir alle diese Objekte überhaupt brauchen und was wäre, wenn sie nicht mehr da wären.

Podiumsgespräch zum Verständnis, Inhalt und Rolle von Denkmälern als Ortsbild, Architektur und Kunst

- _ Margrit Baumann Architektin
- _ Stefan Fryberg Historiker/Autor, alt Regierungsrat
- _ Eduard Müller Denkmalpfleger
- _ Martin Weiss Promotor SQWISS!
- _ Annette Windlin Regisseurin
- _ Moderation: Paul Knüsel, Stv. Chefredaktor tec 21

Eröffnung durch Regierungsrätin Dr. Heidi Zraggen.
Anschliessend Apéro

Veranstalter: Denkmalpflege des Kantons Uri in Zusammenarbeit mit dem Architekturforum Uri und SQWISS! – der App für Geschichte und Kultur.

Innerschweizer Denkmal

Obwalden

Mittwoch 5.9.2018 16, 17, 18, 19 und 20 Uhr

Geschichte(n) im Takt

Sarnen, 5 Standorte



Unser gemeinsames Kulturerbe ist ein Erinnerungsschatz und ein Fundament, auf dem wir unsere Zukunft gestalten. Deshalb müssen wir uns immer wieder klarwerden, was uns die einzelnen Bauten und Bräuche, Orte und Objekte bedeuten. Das Historische Museum, die Kantonsbibliothek, das Staatsarchiv und die Sammlung Meinrad Burch-Korrodi laden aus Anlass des Kulturerbejahres 2018 ein, die vielfältigen Facetten des Obwaldner Kulturerbes neu zu entdecken.

An allen fünf Austragungsorten startet im Takt jeweils zur vollen Stunde eine eigene kleine «Geschichte». Jede dauert etwa 15 bis 30 Minuten. Der Stundentakt ermöglicht den Besuch einzelner oder aller fünf Kultur-gut-Standorte in beliebiger Reihenfolge.

- Historisches Museum, Brünigstrasse 127
- Kantonsbibliothek, Gesellenweg 4 (Grundacherhaus)
- Staatsarchiv Verwaltungsgebäude, St. Antonistrasse 4
- Staatsarchiv Hexenturm, Kirchstrasse
- Sammlung Meinrad Burch-Korrodi, Brünigstrasse 178 (Altes Kollegium)

> Ab Bahnhof Sarnen in wenigen Minuten zu Fuss erreichbar.

weitere Infos:

www.museum-obwalden.ch

www.kbow.ch

www.staatsarchiv.ow.ch

www.burch-korrodi.ch

Schwyz

Donnerstag_6.9.2018_19.15 Uhr

Baukultur des 20. Jahrhunderts im Kanton Schwyz

Einsiedeln, Bibliothek Werner Oechslin



Die Architekten Paul Schoeck, Josef Steiner und Adalbert Stähli haben die Architektur ihrer Zeit im Kanton Schwyz – aber auch weit darüber hinaus – auf unterschiedliche Weise mitgestaltet und geprägt. In der Form eines offenen Podiumsgesprächs unter der Leitung von Beat Waeber, Arch. ETH BSA thematisieren die Kunsthistorikerin Dr. Anja Buschow Oechslin, der Kunsthistoriker und stv. Geschäftsführer des Schweizer Heimatschutzes Patrick Schoeck sowie Lucas Steiner, dipl. Arch. ETH SIA, das baukulturelle Erbe des 20. Jahrhunderts im Kanton Schwyz aus dem persönlichen Bezug zur Architektur unserer Eltern und Grosseltern. Die Veranstaltung wird durch den Schwyzer Regierungsrat und Architekten Michael

Stähli eröffnet. Die Bibliothek Werner Oechslin mit ihrem unschätzbaren Schatz an Büchern zur Architekturgeschichte bildet dazu den idealen Rahmen.

Podiumsgespräch:

- _ Dr. Anja Buschow Oechslin, Kunsthistorikerin
- _ Patrick Schoeck, Kunsthistoriker und stv. Geschäftsführer des Schweizer Heimatschutzes
- _ Lucas Steiner, dipl. Arch. ETH SIA
- _ Moderation: Beat Waeber, Arch. ETH BSA.

Anschliessend Apéro

> Luegeten 11, Stiftung Bibliothek Werner Oechslin, ab Bahnhof Einsiedeln ca. 10 Min. Fussweg

Innerschweizer Denkmal

Nidwalden

Freitag 7.9.2018 17/18 Uhr

Freys Bürgenstock-Modell und Lussis Winkelriedhaus
Stans, Winkelriedhaus



Die Vernissage der zweiten Publikation «Baukultur in Nidwalden – Das Bürgenstock-Modell von Fritz Frey von 1962» und des GSK-Kunstführers zum Winkelriedhaus in Stans wird feierlich begangen. So gegensätzlich die beiden Objekte sind, ihre Publikationen teilen ein gemeinsames Anliegen: es geht um die Frage der Architekturvermittlung. Beim Bürgenstock-Modell steht das Entdecken eines vergessenen Zeitdokuments im Vordergrund, festgehalten in den Fotografien von Christian Hartmann. Beim Winkelriedhaus geht es um die kulturgeschichtliche Darstellung eines Museumsgebäudes, das innen und aussen besichtigt werden kann. Das Modell gibt Einblick in die Welt des Hoteliers Fritz Frey und seiner

Vision des Bürgenstocks. Das Winkelriedhaus ist reales Zeugnis eines Stein gewordenen Lebensentwurfs eines wichtigen Staatsmannes des Kantons Nidwalden.

17.00 Uhr: Führung Winkelriedhaus mit Sebastian Geissler, Historiker (Dauer ca. 45 Min)

18.00 Uhr: Vernissage mit Gesprächsrunde über die Möglichkeiten der Architekturvermittlung

– Jasmin Christ, Redaktorin GSK
– Sebastian Geissler, Historiker
– Erich Häfliger, HSLU T&A
– und Christian Hartmann, Fotograf
– Moderation: Stefan Zollinger, Leiter Amt für Kultur NW

Anschliessend Apéro

19.30 Uhr: Filmprojektionen HSLU T&A

> Winkelriedhaus, ab Bahnhof Stans
10 Min. Fussweg

Sakralbauten

Schwyz

Immensee

**Josef Steiner als
Kirchenbauer**

Samstag_8.9.2018

Mit der Fassade aus gebrochenem Granit und der weitherum sichtbaren goldenen Turmuhr ist die Pfarrkirche Sankt Sebastian eigentliches Wahrzeichen des Dorfes Immensee. Die Kirche wurde 1933/34 nach Plänen des Schwyzer Architekten Josef Steiner (1882–1975) errichtet. Turm, Pfarrhaus, Saal, Totenkapelle und Friedhof ergänzen die Kirche zu einem stimmigen Gebäudeensemble. Die Kirche basiert auf der Typologie einer dreischiffigen Basilika mit erhöhtem Mittelschiff. Das rauhe Äussere kontrastiert im Innern mit einer hellen Atmosphäre und einem differenzierten Farb- und Materialkonzept. Die Kirche von Immensee mit den Wandfresken des Zuger Künstlers Fritz Kunz (1868–1947) im Chorraum der Kirche zählt zu den qualitativvollsten Baudenkmälern im Kanton Schwyz aus der 1. Hälfte des 20. Jh.

Führung: Lucas Steiner, dipl. Arch. ETH

11.30 Uhr (Dauer ca. 1 Std.)

Haupteingang Kirche

> Ab Bahnhof oder Schiffstation
Immensee ca. 10 Min. Fussweg



Walter Moser

Luzern

Emmen

Pfarrkirche St. Maria

Samstag_8.9.2018

Sonntag_9.9.2018



Die Kirche St. Maria mit dem markanten freistehenden Kirchturm ist mit ihrer spannungsreichen Innenraumgestaltung, die sich auch an der abgetreppten Ummantelung ablesen lässt, ein Sakralbau auf der Höhe der Kirchenarchitektur der 1950er-Jahre. Zeittypisch sind der offene Chor und Laienraum sowie die indirekte Lichtführung.

Die grosszügig und konzeptionell durchgestaltete Kirchenanlage wurde von Walter Moser entworfen. Nach dem Bau der Kirche verbrachte er einige Zeit in Helsinki bei Alvar Aalto. Diese Jahre prägten seine spätere Architektur.

Die Führungen finden mit dem Architekten Walter Moser statt.

Führungen: Walter Moser, Architekt;
Benno Vogler, Kantonale Denkmalpflege Luzern

SA 13 und 15 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

SO 12 und 14 Uhr (Dauer ca. 45 Min.)

Kirche St. Maria, Brunnen Kirchplatz,
Seetalstrasse 18

> Ab Bahnhof Emmen ca. 10 Min.

Fussweg oder Bus 40 bis Haltestelle
«Emmen-Center»

Bahnverbindung nach Oberkirch und
Nebikon gewährleistet

Schwyz

Pfäffikon**Die moderne Kirche
im Dorfzentrum****Samstag 8.9.2018**

Die Pfarrkirche St. Meinrad wurde in den Jahren 1963 bis 1965 nach dem Entwurf des Badener Architekten und Alvar Aalto Schülers Walter Moser in Pfäffikon errichtet. Der bedeutende Schweizer Kirchenbauer situierte die Kirche auf einer Erhebung südlich des Oberdorfes und gruppierte mehrere Annexbauten zwecks Bildung eines Dorfplatzes um diese herum an. Der anfängliche Kontrast zwischen dem ursprünglichen Baubestand und den inselähnlich in deren Mitte liegenden Neubauten ist auch im heutigen, stark veränderten Ortsbild noch erkennbar.

Führung: Dr. Anja Buschow Oechslin,
Kunsthistorikerin

10 Uhr (Dauer ca. 1 Std.)

Am Fuss der Kirchentreppe

> Ab Bahnhof Pfäffikon ca. 5 Min.

Fussweg

Obwalden

Sarnen**Kollegiumskirche
St. Martin****Samstag 8.9.2018**

Die 1964-66 erbaute Kollegiumskirche St. Martin ist das bedeutendste Baudenkmal des 20. Jahrhunderts im Kanton Obwalden und gilt als einer der wichtigsten Sakralbauten der Schweiz. Die Kirche gehört zum Benediktinerkonvent der Abtei Muri-Gries in Sarnen. Ihren hohen Stellenwert verdankt sie der ausgesprochen progressiven Architektur des damals jungen Architektentrios von Ernst und Gottlieb Studer und Joachim Naef aus Zürich. Mit dem introvertierten Zentralbau gelang ihnen eine erste Interpretation von Le Corbusiers wegweisender Wallfahrtskirche in Ronchamp. Die neue Architektur ist Ausdruck der damaligen Aufbruchsstimmung in der katholischen Kirche zu Zeiten des Zweiten Vatikanischen Konzils. Der stille und doch monumentale Innenraum ist von grosser spiritueller Kraft.

Führung: Dr. Peter Omachen,
Kantonaler Denkmalpfleger

14 Uhr Eingang Kollegiumskirche

> Ab Bahnhof Sarnen ca. 5 Min.

Fussweg, Parkplätze vorhanden
(Kant. Verwaltung)



Obwalden

Kägiswil**Pfarrkirche****Mariä Himmelfahrt****Samstag_8.9.2018**

Die 1966–68 erbaute Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt erhebt sich an leicht erhöhter Lage über dem Dorfplatz von Kägiswil bei Sarnen. Das bemerkenswerte Zeugnis der Kirchenarchitektur der Nachkriegszeit ist ein Werk der Zürcher Architekten Ernst und Gottlieb Studer und Joachim Naef, der Erbauer der Sarner Kollegiumskirche und des Schulhauses Mattli in Sachseln. Anstelle des 1970 abgebrochenen Vorgängerbaus von 1801 entstand ein plastisch durchgestalteter Sakralbau in Sichtbeton und Holz mit komplexer Grundrissanlage und Pfarreisaal im Untergeschoss.

Für das 50 Jahr-Jubiläum im Sommer 2018 wurden die Kirche und die Pfarreiräume sanft restauriert.

Führung: Walter Kächler, Architekt und Dr. Peter Omachen, Kantonaler Denkmalpfleger

16.15 Uhr Pfarrkirche Kägiswil,

Haupteingang

> Ab Bahnhof Sarnen mit Postauto bis Kägiswil Dörfli

Schwyz

Morschach**Architektur aus Holz,
Beton und Glas****Samstag_8.9.2018****Sonntag_9.9.2018**

Das Mattli Antoniushaus wurde vom Luzerner Architekten Adalbert Koch entworfen und 1967 eingeweiht. Es ist das letzte franziskanische Bildungshaus der deutschen Schweiz. Die franziskanischen Werte sind lebendig: Der Bezug zur Natur, die Bescheidenheit und die Fülle in der Einfachheit zeigen sich auch in seiner Architektur.

Der hl. Franziskus von Assisi gründete um 1200 den Orden der Minderen Brüder. Die Bewegung des hl. Franziskus von Assisi umfasst Menschen aller Stände, Berufe und Lebensweisen – bis heute.

10–17 Uhr Tag der offenen Tür

10 und 14 Uhr Referate «800 Jahre Franziskanische Gemeinschaft»,

11 und 15 Uhr Führungen

Mattli Antoniushaus

> Bus ab Brunnen bis Haltestelle

«Swiss Holiday Park»/«Mattli»,

ca. 5 Min. Fussweg



Luzern

Luzern

Pfarrkirche St. Johannes

Samstag_8.9.2018

Sonntag_9.9.2018



Walter Maria Förderer, gelernter Bildhauer, zählt heute zu den bedeutendsten Vertretern der Brutalismusarchitektur in der Schweiz. Zugleich kann sein Werk auch als Neuinterpretation des Expressionismus gelesen werden. Während seine frühen, nicht-sakralen Bauten wie die Hochschule St. Gallen in Zusammenarbeit mit Rolf Otto und Hans Zwimpfer entstanden, fand er in Kirchenbauten und Gemeindezentren während der späten 1960er-Jahre seine wahre Berufung. Seine Sakralbauten sind Gebilde, die äusserlich wie Felsmassive in Erscheinung treten und im Innern wie Grotten wirken. Zugleich sind sie begehbare Landschaften, die

immer wieder neue Sichtbeziehungen bieten. Die St. Johanneskirche in Würzenbach wurde 1967–70 errichtet und 2001 im Innern mit einem Farbkonzept von Hans Cometti versehen.

Führungen: Stephan Steger,
Kantonale Denkmalpflege Luzern
SA 11, 13.30 und 14.30 Uhr
(Dauer ca. 45 Min.)

SO 14 und 15 Uhr
(Dauer ca. 45 Min.)

Kirche St. Johannes, Haupteingang,
Schädrütistrasse 24

> Ab Bahnhof Luzern Bus 8 bis
Haltestelle «Würzenbachmatte»
oder Bus 14/26 bis Haltestelle
«Schlösslihalde»

Luzern

Oberkirch

Pfarrkirche St. Pankratius

Samstag_8.9.2018

Sonntag_9.9.2018

Der Kirchenbau des 20. Jahrhunderts gilt als Experimentierfeld der Architektur. In der Schweiz ist die Entwicklung eng mit dem Namen Fritz Metzger (1898–1973) verbunden. Nachdem er bereits in den dreissiger Jahren den wegweisenden Bau der Kirche St. Karl in Luzern realisierte, ist die 1968 geweihte Pfarrkirche in Oberkirch Metzgers letzter grosser Sakralbau. St. Pankratius ist ein eindrücklicher und geheimnisvoller Baukomplex in Sichtbeton. Er ist ebenso typisch für die Architektursprache der sechziger Jahre wie für den katholischen Kirchenbau nach dem zweiten vatikanischen Konzil.

Führungen: Marcus Casutt, Kantonale Denkmalpflege Luzern

SA 11.15, 13.15 und 14.15 Uhr
(Dauer ca. 45 Min.)

SO 14.15 und 15.15 Uhr
(Dauer ca. 45 Min.)

Kirche St. Pankratius beim Kirchturm
Luzernerstrasse 56

> Ab Bahnhof Oberkirch ca. 10 Min.
Fussweg, Bahnverbindung nach
Emmen und Nebikon gewährleistet



Ernst Studer

Luzern

Nebikon

Pfarrkirche St. Maria

Samstag_8.9.2018

Sonntag_9.9.2018



Die Pfarrkirche St. Maria ging aus einem Wettbewerb mit 43 Projekten hervor, den der Architekt Ernst Studer (1931–2001) gewonnen hat. Studer darf zu den bedeutendsten Gestaltern von nachkonziliären katholischen Sakralbauten der Schweiz gezählt werden. Die Einweihung des Bauwerks erfolgte 1968. Die Plastizität der Raumhülle, wie die qualitätvolle Innenausstattung wird durch eine subtile Lichtführung zur Geltung gebracht. Sie laden zur Betrachtung ein und stehen für die damalige kirchliche Aufbruchstimmung. An der Innenausstattung waren namhafte Künstlerinnen und Künstler ihrer Zeit beteiligt, wie Mandy Volz, Robert Lienhard und Rolf Brem.

Führungen: Hans-Christian Steiner,
Kantonale Denkmalpflege Luzern

SA 11.15, 12.45 und 13.45 Uhr
(Dauer ca. 45 Min.)

SO 13.45 und 14.45 Uhr
(Dauer ca. 45 Min.)

Kirche St. Maria, Kirchplatz

> Ab Bahnhof Nebikon ca. 5 Min.
Fussweg, Bahnverbindung nach
Oberkirch und Emmen gewährleistet

Schwyz

Ingenbohl

Die Klosterkirche Ingenbohl von Karl Higi

Samstag_8.9.2018

Der Moränenhügel südlich der Ingenbohler Pfarrkirche wurde ab den 1850er-Jahren planmässig überbaut. In den 1960er- und 1970er-Jahren entstand die heutige Klosteranlage. Einen Höhepunkt bildet die 1971–1973 errichtete Klosterkirche. Sie geht auf Pläne des Zürcher Architekten Karl Higi (1920–2008) zurück, eines Pioniers im Bereich des modernen katholischen Kirchenbaus in der Schweiz. Aussen zeigt sich der unregelmässige Baukörper als stark plastisch durchgestalteter Sichtbeton-Bau. Im Innern kommt Karl Higi's Zusammenarbeit mit verschiedenen bildenden Künstlern zum Tragen. Die grossräumige Krypta birgt die Grabstätte der 1995 selig gesprochenen Sr. Maria Theresia Scherer (1825–1888).

Führung: Pascal Marx, MSc ETH Arch, kantonale Denkmalpflege, und Dr. Michael Tomaschett, Kunstdenkmäler-Inventarisiertor
13.30 Uhr (Dauer ca. 1 Std.)

Vor der Krypta

> Ab Bahnhof Brunnen ca. 10. Min.

Fussweg



Adalbert Koch | Ernst und Gottlieb Studer

Luzern

Emmenbrücke, Wohlhusen, Grosswangen

Kapellen der Luzerner Landschaft

Samstag_8.9.2018

Sonntag_9.9.2018



Die Luzerner Landschaft weist neben vielen gotischen und barocken Kapellen eine Reihe von bemerkenswerten sakralen Kleinbauten der Moderne und der Nachkriegszeit auf: In Emmenbrücke die Schooswaldkapelle von Adalbert Koch, die Kapelle Steinhauserberg in Wohlhusen von Ernst und Gottlieb Studer sowie Joachim Naef und in Grosswangen die Kapellen St. Anton und Bruderklus, beide von Otto Dreyer. Die Bauten bestechen nicht nur durch ihre architektonische Qualität sondern zeigen im Innern auch Ausstattungen, die einer erneuerten sakralen Kunst im Geiste der Moderne verpflichtet ist.

9–17 Uhr

Schooswaldkapelle in Emmenbrücke
Kapelle Steinhauserberg in Wohlhusen
Kapellen St. Anton und Bruderklus in Grosswangen

Individuelle Besichtigung, Info-Tafeln vor Ort geben Auskunft über die Baugeschichte und den Stellenwert der Kapellen.

Schul- und Wohnbauten

Luzern

Luzern

Auf den Spuren von Frank Lloyd Wright in Littau

Samstag_8.9.2018



Der Luzerner Architekt Josef Gasser realisierte an zentraler Lage im Stadtteil Littau zwei bedeutende Bauten der Nachkriegsmoderne. Inspiriert von den Prinzipien des amerikanischen Architekten Frank Lloyd Wright entstand 1959 ein grosszügig konzipiertes Wohnhaus mit Praxis, das ganz der Prärie-Architektur verpflichtet ist. Von der einstigen Zentrumsplanung «Fanghöfli» zeugt heute der um 1960 erbaute, markante, sechseckige Wohnturm, dessen Wohnungen in ihrer Konzeption und Raumwirkung aussergewöhnlich sind. In einem Rundgang wird der Einfluss Wrights in der Schweiz aufgezeigt und die Herausforderungen bei der Ertüchtigung des «jungen Denkmals» veranschaulicht.

Führungen: Hans Cometti, Architekt, und Frank Bürgi, Kantonale Denkmalpflege

10.30, 13.30, 15 Uhr

(Dauer ca. 70 Min.)

Villa Schnyder, Gasshofstrasse 18, Littau

> Ab Bahnhof Luzern Bus 12/14 bis Haltestelle «Gasshof»

Luzern

Luzern

Alvar Aalto in Luzern

Samstag_8.9.2018

Das Wohnhochhaus Schönbühl wurde 1965–1968 nach dem Entwurf des finnischen Architekten Alvar Aalto und in Zusammenarbeit mit dem Zürcher Architekten Karl Fleig erbaut. Der fächerartige Grundriss öffnet sich zur einmaligen Aussicht auf See und Berge. Die Führung gibt Einblick in den Bestand und in die aktuellen Umbaupläne.

Führungen: Roland Hergert, Architekt; Cony Grünenfelder, Kantonale Denkmalpflegerin

10, 11, 14, 15 Uhr (Dauer ca. 50 Min.)

Aalto Hochhaus, Langensandstrasse 25, Haupteingang

> Ab Bahnhof Luzern Bus 6/8 bis Haltestelle «Schönbühl»



Nidwalden

Stans**Arnold Stöcklis Turmatthof****Samstag_8.9.2018**

Dem Turmatthof liegt ein städtebauliches Konzept zugrunde. Es trägt im Kleinen den Gedanken der Nachbarschaft und knüpft im Grossen an die moderne Städteplanung an. Diese Themen waren dem Nidwaldner Architekten Arnold Stöckli wichtig. Auch in seinen Schriften zu den Problemen der Grossstadt wies er auf die Bedeutung der sozialen Frage hin. Zwischen 1965 und 1973 gebaut, zählte der Turmatthof bald zu den Vorzeigebispielen des sozialen Wohnungsbaus der Schweiz. Die Architekten Custer, Stöckli und Vatter schufen in Stans eine durchmischte Anlage, in welcher Personen mit unterschiedlichem Einkommen leben. Auf dem Rundgang mit Matthias Bünter, einem Turmatthof-Kind, werden Aspekte des Zusammenlebens und architektonische Besonderheiten besprochen.

Führung: Matthias Bünter, Architekt
Stans

9.30 Uhr Turmatthof

> Ab Bahnhof Stans 10 Min. Fussweg

Nidwalden

Stans**Auf Stöcklis gebauten
Spuren in Stans****Samstag_8.9.2018**

Der Rundgang auf den gebauten Spuren Arnold Stöcklis führt quer durch Stans. Der Katalog an Bauten umfasst Wohn- und Geschäftshäuser, Verwaltungsgebäude, soziale Wohnbauten, ein Pfarreiheim und Einfamilienhäuser. Stilistisch lässt der Rundgang in Stans Stöcklis Entwicklung zum modernen Architekten nachvollziehen. Die von ihm benutzten Materialien reichen von Holz bis Sichtbeton. In jedem Bau steckt eine gesellschaftliche Vision. Der Architekt und Städteplaner Stöckli nutzte seine Aufträge in Stans, um immer wieder von Neuem sich an die Themen von Architektur und Planung heranzutasten. Auf dem Rundgang mit Brigitt Flüeler, der Nichte Stöcklis, kommen persönliche Erfahrungen aber auch die Entwicklung Nidwaldens zur Sprache.

Führung: Brigitt Flüeler, Journalistin/
Präsidentin HVN

13.30 Uhr Bahnhof Stans



Nidwalden

Stans**Stammtisch Denkmalpflege****Samstag 8.9.2018**

Zum fünften Mal lädt die Denkmalpflege Nidwalden zum traditionellen Stammtisch ein. Im Fokus steht der Turmatthof in Stans, ein Wohnmodell für den ländlichen Raum, das Arnold Stöckli in den 1960er-Jahren gemeinsam mit Walter Custer und Bernhard Vatter entwickelte. Am Rand von Stans gelegen, orientierte sich Stöckli an der Grossform der Klosteranlagen in Stans. Doch nicht nur über die klösterliche Architektur, auch über das nachbarschaftliche Zusammenleben dachte Stöckli vertieft nach. Der Turmatthof Stans ist Stöcklis Modell für ein zukünftiges Wohnen und Leben in Nidwalden.

Am Stammtisch Denkmalpflege nehmen teil:

- _ Brigitt Flüeler,
Journalistin/Präsidentin HVN
- _ Margret Omlin,
Kommunikationsfachfrau
- _ Karin Schleifer, Historikerin
- _ Matthias Bünter, Architekt
- _ Dani Niederberger, Architekt
- _ Moderation: Gerold Kunz,
Denkmalpfleger NW

Anschliessend Apéro

11 Uhr Pavillon Turmatthof

> Ab Bahnhof Stans 10 Min. Fussweg

Obwalden

Sachseln**Schulhaus Mattli****Samstag 8.9.2018**

Das 1972/73 als Sichtbetonbau errichtete Schulhaus Mattli der Zürcher Architekten Ernst und Gottlieb Studer und Joachim Naef ist 1969 aus einem Architekturwettbewerb hervorgegangen. Die Architekten der Sarnen Kollegiumskirche und der Pfarrkirche Kägiswil entwarfen eine visionäre Schulanlage, die aus zwei je einen gestaffelten Viertelkreis bildenden Schultrakten besteht. Sie sind verbunden mit einem Erschliessungstrakt mit Turnhalle, Aula und weiteren Räumen. Die ineinander verschränkten Bauteile schaffen im Innern eine hohe Raumdichte. Gegen aussen prägen die Fensterbänder und die intensive Farbigkeit das Erscheinungsbild. Die plastisch durchgestaltete Architektur ist ein typischer Vertreter des Brutalismus und der neuen pädagogischen Konzepte ihrer Entstehungszeit.

Führung: Dr. Peter Omachen,
Kantonaler Denkmalpfleger

10.30 Uhr Schulhaus Mattli,
Haupteingang, Edisriederstrasse 24
> Ab Bahnhof Sachseln ca. 10 Min.
Fussweg

Obwalden

Sachseln

Stiftung Rütimattli

Samstag_8.9.2018



Die grosszügige Anlage mitten auf der Sachslar Allmend wurde 1975/76 nach Plänen der Basler Architekten Jean-Claude und Elisabeth Steinegger als «Sonderschulheim Rütimattli» errichtet. Heute widmet sich das Rütimattli dem Wohl von Menschen mit Entwicklungsbeeinträchtigungen, mit geistiger Behinderung, mehrfacher Behinderung oder mit psychischer Beeinträchtigung. Die Anlage aus Sichtbeton und Holz ist in die fünf Wohnhäuser, den Schul- und Gemeinschaftstrakt und das Personalhaus unterteilt. «Die Staffelung und die Feingliedrigkeit im Massstab sollen den Kindern sowohl Erlebnisfülle als auch das Gefühl von Geborgenheit geben.» schrieben damals die Architekten. Das Rütimattli

wurde bei der Eröffnung als «die vollkommenste und neuzeitlichste Sonderschule der ganzen Schweiz» bezeichnet. In den letzten Jahren wurde die eindruckliche Anlage sorgfältig renoviert.

Führung: Peter Truttmann, Geschäftsleiter; Stefan Vonlanthen, Architekt; Dr. Peter Omachen, Kantonaler Denkmalpfleger

14 Uhr Eingang Stiftung Rütimattli, Rütimattli 4

> Ab Bahnhof Sarnen 13.30 Uhr Shuttlebus, Parkplätze Rütimattli vorhanden.

www.rütimattli.ch

Rundgänge

Schwyz

Brunnen

Baukultur für Schule und Kirche: Das 20. Jahrhundert

Samstag_8.9.2018



Mit der Gotthardbahn war die Moderne nach Ingenbohl gekommen und liess neue öffentliche Bauten entstehen: Die neu zugezogenen Protestanten begannen selbstbewusst zu bauen, und die Schule brauchte beständig neue Räume. Die Entwicklung lässt sich gut an den bestehenden Bauten aufzeigen: Turmmattschulhaus 1908 von Paul Schoeck; Turnhalle von Paul Schoeck 1936; Schulhaus Kornmatt von Paul Schatt/Othmar Trottmann 1964; Reformierte Kirche 1890 von Baur&Nabholz mit Kirchgemeindehaus 1932 von Paul Schoeck und Turm 1968 von Oskar Bitterli.

Der kommentierte Spaziergang im Schulhausquartier geht auch der Frage nach, wie mit diesen hochwertigen und einst modernen Bauten in Zukunft umgegangen werden soll.

Führung: Christoph Dettling, Arch. ETH BSA, Patrick Schoeck-Ritschard, stv. Geschäftsführer Schweizer Heimatschutz

15 Uhr Verkehrsgarten Schulhaus Kornmatt, Schulstrasse
> Ab Bahnhof Brunnen ca. 5 Min. Fussweg

Luzern

Luzern

Stadtrundgang – Nachkriegsmoderne in Luzern

Samstag_8.9.2018



Die Architektur der Nachkriegszeit steht unter Druck. Ein bewusster Umgang mit den wertvollen Bauzeugen der jüngsten Architekturge-schichte ist noch wenig verbreitet. Mit wechselnden Blicken auf (un-)gewollte und gewordene Denkmäler widmen sich zwei parallel laufende Führungen am linken und rechten Ufer den Bauten der Luzerner Nachkriegsmoderne, die sich im Spannungsfeld zwischen eigenständiger Architektursprache und städtebau-licher Integration ihren Platz in der Architekturge-schichte erkämpfen konnten. Im Fokus stehen Bauten

wie die Kantonale Gebäudeversicherung, das Priesterseminar St. Beat oder der Senthof.

Führungen: Jasmin Riedener, Ressort Städtebau Stadt Luzern; Adeline Zumstein und Mathias Steinmann, Kantonale Denkmalpflege Luzern **9, 12.15, 14.30 Uhr** (Dauer ca. 90 Min.)
> Europaplatz Luzern, Ausgang Landungsbrücke 2
In Ergänzung des Stadtrundganges «Aus Kultur wird Erbe»

Weitere Veranstaltungen

Uri

Göschenen – Airolo – Gotthardpass

**Gotthard: Passage und
Symbol im Wandel**

Freitag_7.9.2018



Der Gotthard wurde als Alpenpass, auf dem sich Handel, Post und Tourismus auf abenteuerlichem Auf- und Abstieg kreuzten, und als Verbindung zwischen Kultur- und Sprachräumen im 19. und 20. Jahrhundert zum Mythos. Heute wird der Gotthard möglichst rasch untertage durchquert, seit 1882 mit der Eisenbahn, der UNESCO-Welterbequalität attestiert wird, 1980 mit der Autobahn und 2016 durch den Gotthard-Basistunnel. Nach starkem Bedeutungsverlust gewinnt die Gotthardpassage wieder an Wichtigkeit. Göschenen und Erstfeld beginnen ihre Eisenbahngeschichten zu erzählen.

In einem historischen Zug von Erstfeld nach Göschenen und zum Tunnelausstieg in Airolo, mit einer Fahrt auf die Gotthard-Passhöhe, in Referaten, Führungen und Präsentationen versuchen wir dem Mythos Gotthard, einem Symbol im Umbruch, näherzukommen.

Referenten:

- _ Simonetta Biaggio-Simona
- _ Thomas Brunner
- _ Felix Cavaletti
- _ Kilian T. Elsasser
- _ Norman Gobbi
- _ Michael Hanak
- _ Marco Hürlimann
- _ Beat Jörg
- _ Georg Kreis
- _ Maurice Lovisa
- _ Dick François Marty

9.30 – 19.30 Uhr

> Besammlung Bahnhof Erstfeld um 9.30 Uhr. Fahrt in historischem Zug nach Göschenen und Airolo, in Cars zur Gotthardpasshöhe. Überwindung von 1632 Höhenmetern. Unkostenbeitrag: CHF 90.00 inkl. Lunch (Risotto)
Anmeldung: info@nike-kulturerbe.ch, bis 23. August 2018.

Veranstalter:

NIKE, SAGW, in Zusammenarbeit mit VINTES, den Kantonen Uri und Tessin und der Dätwyler Stiftung

Detailprogramm siehe www.hereinspaziert.ch

Uri

Altdorf

«Kultur tanksäule Uri»

Donnerstag 6.9.2018 bis

Sonntag 9.9.2018

Die Europäischen Tage des Denkmals sind zu Gast an der Urner Wirtschaft- und Erlebnismesse «Uri 18». Anlaufpunkt für Informationen ist eine «Kultur tanksäule» am Stand von Uri Tourismus. Insbesondere begegnen wir unterhaltsamen Informationen von und aus «SQWISS! – der App für Geschichte und Kultur» – womit Orte und Stationen der Urner Kultur und Geschichte spielerisch entdeckt werden können. Dazu gibt es weitere Informationen zur Kultur im Kanton Uri.

Altdorf, Areal Eyschachen

DO 10–21 Uhr

FR und SA 9–18.30 Uhr

SO 9–17 Uhr

> Shuttlebusse zur Uri 18 ab Telldenkmal, Rathausplatz Altdorf und Bahnhof Altdorf (www.uri18.ch). Eintritt ins Areal gemäss Uri 18. Mit dem Kauf des Eintrittstickets ist die Benutzung aller ÖV-Angebote im Kanton Uri inkl. Shuttlebusse kostenlos.

Veranstalter: Denkmalpflege des Kantons Uri in Zusammenarbeit mit SQWISS! – der APP für Geschichte und Kultur sowie dem Amt für Kultur und Sport Uri. www.sqwiss.ch



Luzern

Luzern

Stadtrundgang – Aus Kultur wird Erbe

Samstag 8.9.2018



Vom Zeitgeist zu Heinz: Mit wechselnden Blicken auf (un-)gewollte und gewordene Denkmäler widmet sich der Rundgang dem Kulturerbe Luzerns. Dabei gehen wir der Frage nach, wie kulturelles Erbe «gemacht» wird, von wem und für wen es da ist und warum es nicht nur Lust, sondern auch Last sein kann. Auf der Führung vom Bahnhof durch die Altstadt Richtung Kreuzstutz begegnen wir allegorischen und personifizierten Arbeiterfiguren, zur Kulisse geronnenen Stadträumen, zu Zeugen erhobenen Turbinen, verdrängten Vergangenheiten und solchen, auf die wir stolz sind.

Führungen: Dr. Sabine Eggmann, Dr. Mischa Gallati, Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde in Zusammenarbeit mit UntergRundgang 10.30 und 16 Uhr (Dauer ca. 90 Min.) > Europaplatz Luzern, Ausgang Landungsbrücke 2

In Ergänzung des Stadtrundganges «Nachkriegsmoderne in Luzern»

Obwalden

Sachseln

Frankreich trifft Obwalden

Samstag_8.9.2018

Sonntag_9.9.2018

Das Peter Ignaz von Flüe-Haus in Sachseln ist ein Obwaldner Bürgerhaus des 18. Jahrhunderts in französischem Stil. Gemüse im barocken Lustgarten? Geschwungene Formen am bodenständigen Stubenbuffet? Machen Sie sich auf die Suche nach «hiesigen» und fremden Einflüssen in Haus und Garten – findige Entdecker werden mit einem kleinen Preis belohnt. Zusätzlich lädt die Sonderausstellung «Haussichten» ein, sich in Kunst, Baukultur und Geschichten dieses prunkvollen Hauses zu vertiefen. An den Europäischen Tagen des Denkmals ist der Eintritt ins Museum frei.

Suchspiel:

SA 10–12 Uhr, 13.30–17 Uhr

SO 11–17 Uhr

Museum Bruder Klaus, Dorfstrasse 4

> Ab Bahnhof Sachseln ca. 5 Min.

Fussweg

Sonderausstellung «Haussichten» rund um das Peter Ignaz von Flüe-Haus, Eintritt ins Museum und die Sonderausstellung frei an diesem Wochenende.

www.museumbruderklaus.ch



Obwalden

Wilen

Aktuelle Restaurierung

Wohnhaus Widen

Sonntag_9.9.2018



Das jahrzehntelang unbewohnte, typische Obwaldner Tätschdachhaus wird derzeit umfassend restauriert. Eine dendrochronologische Altersbestimmung hat das Baujahr 1586 ergeben. Die ursprüngliche Raumaufteilung bleibt ebenso erhalten wie die offene Rauchküche im rückwärtigen Hausteil. Die modernen Elemente von Küche und Sanitärräumen werden organisch in den Bestand eingefügt. Das Projekt zeigt, wie die jahrhundertealte Inner-schweizer Wohnkultur heute innovativ weitergeführt werden kann.

Führung: Erich Leu, Bauherr;
Hanspeter Odermatt, Architekt;
Dr. Peter Omachen, Kantonal
Denkmalpfleger

10.30 Uhr Parkplatz bei Tannegg,
Stalden

> Ab Parkplatz Tannegg ca. 5 Min.
Fussweg



Piuskirche, Meggen
Architekt Franz Füg

Impressum

Herausgeber:
Denkmalpflegen der Kantone
Uri, Schwyz, Nidwalden, Obwalden und Luzern

Redaktion:
Mathias Steinmann, Luzern

Koordination Kt. Uri:
Toni Häfliger

Gestaltung/Produktion:
MINZ, Agentur für visuelle Kommunikation GmbH

Druck:
Wallimann Druck und Verlag AG, Beromünster

Bildnachweis

- Titels. KÜCHLER architektur GmbH
S. 4 Fred Waldvogel, Uetikon am See
S. 5 nicht nachgewiesen
S. 7 ob_nicht nachgewiesen
S. 7 mi_ Hans Eggermann, Luzern
S. 7 un_nicht nachgewiesen
S. 8 Kantonale Denkmalpflege Luzern
S. 9 Martin Weiss SQWISS
S. 10 Kantonale Denkmalpflege Obwalden
S. 11 Kantonale Denkmalpflege Schwyz
S. 12 Christian Hartmann, Beromünster
S. 13 MSA Architekten, Luzern
S. 14 li_ Lucas Steiner, Schwyz
S. 14 re_ Kantonale Denkmalpflege Luzern
S. 15 li_ Robert Rosenberg, Einsiedeln
S. 15 re_ Kantonale Denkmalpflege Obwalden
S. 16 li_ KÜCHLER architektur GmbH
S. 16 re_ Antoniushaus Mattli, Morschach
S. 17 Kantonale Denkmalpflege Luzern
S. 18 li+re_ Kantonale Denkmalpflege Luzern
S. 19 li_ Michael Tomaschett, Schwyz
S. 19 re_ Kantonale Denkmalpflege Luzern
S. 20 li_ www.architekt-gasser.ch
S. 20 re_ Kantonale Denkmalpflege Luzern
S. 21 li+re_ Fachstelle für Denkmalpflege Nidwalden
S. 22 li_ Fachstelle für Denkmalpflege Nidwalden
S. 22 re_ Kantonale Denkmalpflege Obwalden
S. 23 Stiftung Rütimattli, Sachseln
S. 24 Kantonale Denkmalpflege Schwyz
S. 25 Kantonale Denkmalpflege Luzern
S. 26 Keystone
S. 27 li_ Martin Weiss, SQWISS
S. 27 re_ Kantonale Denkmalpflege Luzern
S. 28 re_ Museum Bruder Klaus Sachseln
S. 28 re_ Kantonale Denkmalpflege Obwalden
S. 29 Kantonale Denkmalpflege Luzern

Kontakt

Uri

Justizdirektion Uri
Abteilung Natur- und Heimatschutz
Denkmalpflege
Rathausplatz 5
CH-6460 Altdorf
T +41 41 875 28 82

Schwyz

Amt für Kultur
Denkmalpflege
Kollegiumstrasse 30
Postfach 2201
CH-6431 Schwyz
T +41 41 819 20 65

Nidwalden

Denkmalpflege Nidwalden
Mürgstrasse 12
CH-6370 Stans
T +41 41 618 73 49

Obwalden

Fachstelle für Denkmalpflege
und Archäologie
Brünigstrasse 178
CH-6060 Sarnen
T +41 41 666 62 51
www.denkmalpflege.ow.ch

Luzern

Denkmalpflege und Archäologie
des Kantons Luzern
Libellenrain 15
CH-6002 Luzern
T +41 41 228 53 05
www.da.lu.ch

NIKE

Nationale Informationsstelle
zum Kulturerbe
Kohlenweg 12
Postfach 111
CH-3097 Liebefeld
T +41 31 336 71 11
www.nike-kultur.ch

www.hereinspaziert.ch



PATRIMOINE2018
KULTURERBE2018
PATRIMONIO2018
PATRIMONI2018



1. | 2. 9. 2018

8. | 9. 9. 2018

15. | 16. 9. 2018

22. | 23. 9. 2018

hereinspaziert.ch
venezvisiter.ch



Europäische Tage des Denkmals | **Ohne Grenzen**
Journées européennes du patrimoine | **Sans frontières**
Giornate europee del patrimonio | **Senza frontiere**
Dis europeics dal patrimoni | **Senza cunfins**